

Das Mittelpaläolithikum von Herne, Bottrop und Essen-Dellwig

Magisterarbeit Köln 1988 (Prof. Dr. G. Bosinski)

Mit den Fundplätzen Herne, Bottrop und Essen-Dellwig liegen drei mittelpaläolithische Freilandstationen aus den "Knochenkiesen" der ältesten Niederterrasse der Emscher vor; die ehemals im Uferbereich der Ur-Emscher gelegenen Plätze wurden beim Bau bzw. Umbau des Rhein-Herne-Kanales in situ erfaßt.

Die Leitformen weisen die aus nordischem Feuerstein gefertigten Artefakte in Herne und Bottrop als Jungacheuléen aus, wobei die Levalloistechnik in Herne wesentlich sorgfältiger ausgeführt wurde als in Bottrop.

Neben bekannten Formen erbrachte der Fundplatz Herne einen bisher kaum beachteten Gerätetyp, der mangels Vergleichsstücken stets etwas großzügig bekannten Geräteformen zugeordnet wurde; durch Neufunde der letzten Jahre zeigte sich jedoch die "Nichtzufälligkeit" der Form und somit die Selbständigkeit als Gerätetyp. Da es sich bei dem Herner Stück um den Erstfund eines solchen Gerätes handelt, schlägt der Verfasser die Bezeichnung "beidflächig retuschierter Schaber Typ Herne" vor (Abb. 1).

Aussagen zur Funktion der Steinartefakte waren möglich durch die mikroskopische Gebrauchsspurenanalyse des Bottroper Materiales (1); es konnte mit der Knochen-Geweih- und Holzbearbeitung, dem Zerlegen von Tieren sowie der Haut- und Lederverarbeitung ein breites Spektrum an Tätigkeiten, ähnlich dem von Salzgitter-Lebenstedt, belegt werden. Wie dort war auch in Bottrop der Nachweis der Bearbeitung von Knochen und Geweih direkt am entsprechenden Fundmaterial möglich.

Diese vielfältigen Tätigkeiten in Zusammenhang mit der hohen Zahl der zerlegten Rohmaterialeinheiten (über 20) belegen einen längerfristigen Aufenthalt des Menschen in Bottrop; eine Annahme, die auch für Herne gilt. Es ist denkbar, daß die Stationen im Herbst/Winter aufgesucht und im folgenden Frühjahr/Sommer durch die Hochwässer der Schneeschmelze eingesedimentiert wurden.

Für Bottrop und Essen-Dellwig konnte ein im Siedlungsplatzbereich einmündender Bachlauf belegt werden; die Landschaft wies sich durch Säuger (Herne, Bottrop, Dellwig) und Mollusken (Herne) als offen aus. Die Mollusken sind es auch, die durch einen warmzeitlichen Vertreter in Verbindung mit dem Mammut die Übergangsphase von einer Kalt- zu einer Warmzeit als Zeitraum des menschlichen Aufenthaltes in Herne wahrscheinlich machen.

Um die offene Frage nach dem Alter der "Knochenkiese" des Emschertales und insbesondere des Jungacheuléen dieses Raumes zu klären, wurden naturwissenschaftliche Untersuchungen an Zahnmaterial durchgeführt (2), die für Essen-Dellwig und Bottrop eine Einstufung in die vorletzte Kaltzeit erbrachten.

Anmerkung

(1) Hierfür gilt mein besonderer Dank G. Lass, Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Münster.

(2) Essen-Dellwig: ESR-Methode durch R. Grün, McMaster Universität in Hamilton, Ontario, Canada.

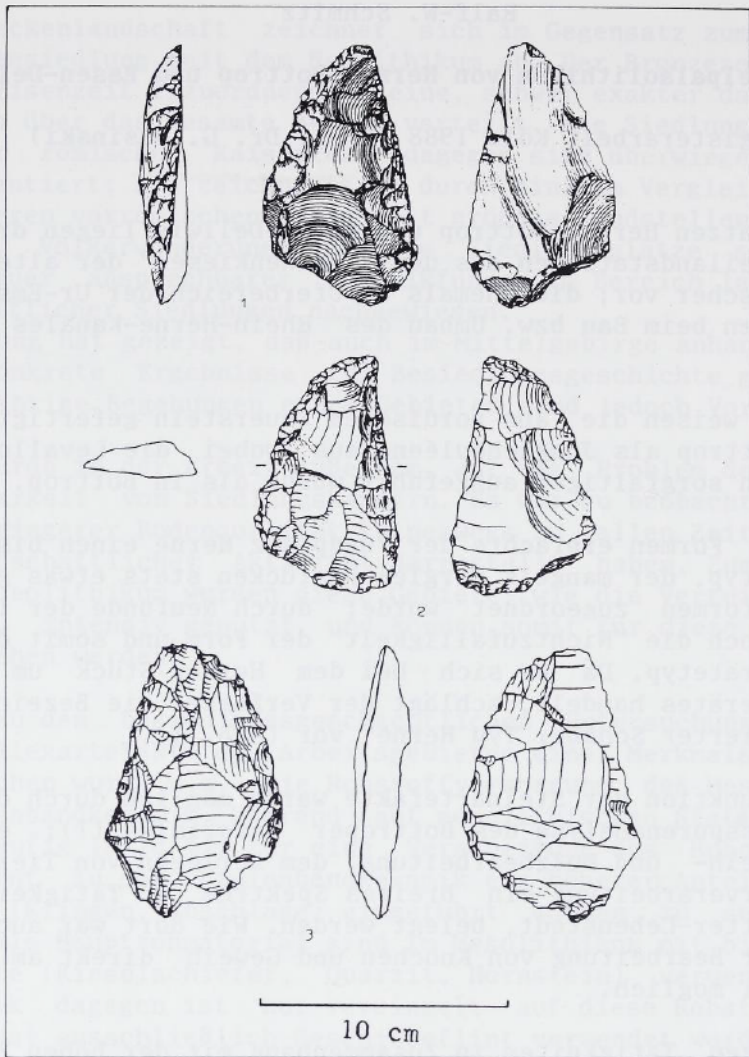


Abb. 1 Beidflächig retuschierte Schaber "Typ Herne".
 1 Herne (aus Bosinski 1963, 129)
 2 Vulkan Schweinskopf in der Osteifel (aus Schäfer 1987, 10)
 3 Mönchengladbach-Güdderath.

Literatur

- G. Bosinski, 1963, Eine mittelpaläolithische Formengruppe und das Problem ihrer geochronologischen Einordnung. *Eiszeitalter und Gegenwart* 14, 1963, 124-140.
 J. Schäfer, 1987, Der altsteinzeitliche Fundplatz Schweinskopf am Karmelenberg, Gem. Bassenheim, Kreis Mayen-Koblenz. *Vorbericht. Arch. Korrbbl.* 17, 1987, 1-12.

Ralf-W. Schmitz
 Institut für Ur- und Frühgeschichte
 Weyertal 125
 5000 Köln 41